

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80  
Einzelnummer 10 S  
Erscheint an jedem Werktag  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Saffner (Karl Saffner) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreise:**  
Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S, Reklame-Seite 50 S, Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5118

Nr. 15

Gegründet 1826

Mittwoch den 20. Januar 1926

Sternsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

### Tagespiegel

Nach den Verhandlungen am Dienstag beim Reichskanzler über die Kabinettsbildung sprach man von folgenden Möglichkeiten: Ernährungs- und Justizministerium Zentrum, Innenministerium Oberbürgermeister Dr. Kühl-Dresden (Dem.), Finanzen Koch, Wirtschaft Dr. Curtius (D. Vp.), Stingi (Voss) soll erklärt haben, er sitze mit keinem Demokraten im Kabinett zusammen. (?) — Dr. Luther begab sich nachmittags 4 Uhr mit den Parteiführern zu Reichspräsidenten von Hindenburg.

Briand hat den deutschen Botschafter von Hoesch, der wegen der Rheinlandbesetzung im Auftrag der Reichsregierung Vorstellungen erheben sollte, „wenn dringender Geschäfte“ nicht empfangen. — Der belgische Außenminister Vanderveelde erklärte dem deutschen Gesandten v. Keller, die Bescherde berühre Belgien nicht, da Belgien sich mit einer Division im Rheinland befinde. — London gab die Aussicht, es werde demnächst eine entsprechende Antwort erfolgen.

Briand beabsichtigt, in der Kammer eine Erklärung über die starke Befestigung des Rheinlandes abzugeben.

Der Rechnungsausschuss der französischen Kammer hat beschlossen, daß die Bezüge der französischen Parlamentarier von 27 000 auf 42 000 Franken (etwa 6500 Mark) erhöht werden sollen.

Ueber den Gang der englisch-italienischen Schuldverhandlungen in London wird strenges Stillschweigen bewahrt.

Der Erste Lord der britischen Admiralität, Bridesome, erklärte, die Vereinigten Staaten, Japan, Frankreich und Italien haben nach dem Krieg zusammen über 300 Kriegsschiffe vom Kreuzer abwärts gebaut; England habe nur 11 Neubauten ausgeführt.

Senator Borah hielt im amerikanischen Senat eine Rede gegen den Beitritt der Vereinigten Staaten zum Weltgerichtshof.

### Der Fronvogt über Deutschland

Die Bedeutung des Dawesvertrags

Als feierzeit der Friedensvertrag unterzeichnet wurde, da hatte gewiß unter 100 Deutschen kaum einer eine Ahnung dessen, was der Vertrag von Versailles überhaupt bedeute. Der Vertrag hätte sonst nimmermehr unterzeichnet werden können. Nicht anders ist es mit dem Londoner Abkommen, dem Dawesvertrag vom 31. August 1924 und den despotischen Ausnahmevollmachten, die dieser Vertrag dem Verwalter, dem Generalagenten (derzeit Barter Gilbert) in die Hand gibt. Es ist von Interesse, daß der „Berl. Lokalanzeiger“ einmal mit rücksichtsloser Offenheit die unheimlichen Machtbefugnisse des Generalagenten auf Grund der Vertragsbestimmungen vor Augen führt.

Der Deutsche ahnt gar nicht, so schreibt das Blatt, daß heute über dem Deutschen Reich und der deutschen Nation ein Herrscher sitzt von einer Herrscherergewalt, wie kein absoluter König sie je über die grundlegenden Lebensverhältnisse und Lebensbedingungen der Nation besaß.

Kein deutsches Parlament, kein Minister, kein Reichskanzler, kein Reichspräsident hat in Deutschland so viel zu sagen wie dieser schlichte angelsächsische Gentleman, der zweifellos ein wirklicher Gentleman ist, dessen Amt aber Fronvogtischast über Deutschland ist.

Mit dreifacher Fessel hält der Daweskommissar uns gebunden. 1. Er hat dafür, daß unsere Sklavenwirtschaft keinen Teil der auferlegten Tribute schuldig bleibt. Tut sie das — und sie wird das tun müssen —, so ist er mit den ungeheuerlichsten Vollmachten zur Bestrafung und Erpressung versehen. Aus den Entschädigungseinkünften häuft er ein gewaltiges Milliarden Guthaben bei der Reichsbank an. Daburch wird er ihr Herr. Einer seiner Unterdöge sitzt in der Reichsbank. Er beherrscht durch ihn ihre Diskontpolitik und damit unsere Finanz- und Wirtschaftspolitik. Das Deutsche Reich darf keine Banknote ausgeben, die nicht die Genehmigung und den Stempel dieses Ausländers trägt.

2. Durch den zweiten seiner Unterdöge beherrscht der Generalagent die auf Grund des Dawesabkommens verpfändeten deutschen Zölle und Steuern. Er kann deutsche Gesetze außer Kraft setzen, kann andere erzwingen. Er greift auf diesem Weg jetzt schon ein, und er wird auch künftig noch tiefer und unerbittlicher eingreifen in den persönlichen Bereich eines jeden „freien“ Deutschen.

3. Dazu hilft ihm ein dritter Unterdöge, der Eisenbahnkommissar, der die Interessen der fremden Anhaber von elf Milliarden Schuldverschreibungen unserer Eisenbahnen zu vertreten und dafür zu sorgen hat, daß die deutschen Eisenbahnen so verwaltet werden, daß sie nicht etwa die Interessen der deutschen Wirtschaft, sondern die Zinszahlung für ihre fremden Herren sichern. Ein Kapitel für sich; vielleicht das ungeheuerlichste.

Wie sieht all das aus? In der Nervenzerrüttung der deutschen Hausfrau; in der würgenden Not der deutschen Arbeiter; in der Hungerleiherei der Beamten; in dem Glend der abgebauten Angestellten; in den Konkursen unserer Industrie; in dem Schwund unseres Handels.

Wenn die verpfändeten Steuern ihm nicht genug Tribut für seine Auftraggeber bringen, kann der Generalagent von

### Verhandlungen ohne Ende

Anzufriedenheit bei allen Parteien.

Die Bayerische Volkspartei lehnt die Beteiligung ab. Berlin, 19. Jan. Die Fraktion der Bayerischen Volkspartei hat in ihrer gestrigen Beratung den Beschluß gefaßt: Die Fraktion erklärt es für untragbar, daß Dr. Koch (Dem.) das Reichsinnenministerium übertragen werde, und sie würde, wenn dies dennoch geschähe, sich an der Regierungsbildung nicht weiter beteiligen. Als richtige Lösung würde die Fraktion angesichts der großen politischen Schwierigkeiten es ansehen, daß mit diesem Ministerium ein Mann betraut werde.

Abends 6 Uhr fanden sich die Parteiführer abermals bei Dr. Luther ein. Abg. Domkapitular Dr. Leicht (Bayer. Volkspartei) gab von dem Beschluß seiner Fraktion Kenntnis und erklärte, Dr. Koch könne als ein Vertreter des äußersten Unitarismus (Höchststeigerung der Reichsgewalt über die deutschen Einzelstaaten) von der Bayerischen Volkspartei als Reichsminister nicht gebildet werden. Die Bemühungen Dr. Luthers, Dr. Leicht zum Nachgeben zu bewegen, blieben erfolglos. Andererseits lehnte Dr. Koch die ihm sodann angebotene Lebernahme des Justizministeriums ab. Die Verhandlungen wurden nach zweistündiger Dauer abgebrochen und auf Dienstag vormittag 10 Uhr vertagt.

Auch die Demokraten ziehen sich zurück

Spät abends fanden noch Beratungen der einzelnen Fraktionen statt. Die demokratische Fraktion beschloß, die Forderungen der Bayerischen Volkspartei abzulehnen und an weiteren Verhandlungen über die Kabinettsbildung sich nicht mehr zu beteiligen. In einer Entschließung wurde ausgesprochen: Die demokratische Fraktion wolle auf das Innenministerium nicht verzichten in der Ueberzeugung, daß durch eine demokratische Befestigung des Ministeriums die Führung der Innenpolitik im Geiste der Weimarer Verfassung gesichert werde; sie wolle diese Ueberzeugung nicht vor unbegründetem partikularistischen Mißtrauen preisgeben.

Gebler tritt zurück

Nach Kenntnisnahme von der Entschließung seiner Fraktion tritt Reichswehrminister Dr. Gebler (Dem.) dem Reichs-

kanzler mit, er werde sich nicht an einem Kabinett Luther beteiligen, wenn die berechtigten Ansprüche der demokratischen Fraktion nicht erfüllt werden.

Oppositionsankündigung der Deutschnationalen

Die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei erklärt, die Führung des Innenministeriums durch Dr. Koch sei für sie eine Unmöglichkeit. Die Fraktion würde, falls nicht die Deutsche Volkspartei an anderer Stelle ein starkes Gegengewicht im Kabinett erhalte, in der Reichstagsitzung einen Mißtrauensantrag einbringen.

Die Berliner Blätter meinen, daß Dr. Luther vom Reichspräsidenten mit der Bildung eines überparteilichen Beamtenkabinetts beauftragt werde. Dr. Luther habe von Anfang an die Möglichkeit offen gehalten in der Voraussetzung, daß es unmöglich sei, unter den Parteien eine Einigung herbeizuführen.

An der Besprechung am Dienstag vormittag beim Reichskanzler nahmen teil: Dr. Schulz und Dr. Zapp (D.Vp.), Dr. Marx und Dr. Fehrenbach (Ztr.), Haas und Erkelenz (Dem.) sowie Dr. Leicht (B.Vp.).

Der Aeltestenrat des Reichstags wurde für Mittwoch vormittag einberufen, um zu entscheiden, ob die nächste Reichstagsitzung am Mittwoch, in der die Erklärung der Reichsregierung abgegeben werden sollte, stattfinden kann.

Die „Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei“ schreibt, Dr. Koch habe in einer aufsehenerregenden Denkschrift sich als strenger Unitarist bekanntgemacht. Würde Dr. Koch als Reichsminister nach diesen seinen Anschauungen verfahren, so würden die deutschen Einzelstaaten erdroffelt und der scharfe Kampf zwischen Bayern und dem Reich würde entseffelt. Die geringste Rücksicht auf Bayern hätte die Demokraten abhalten müssen, an die Bayerische Volkspartei eine solche Zumutung zu stellen und die an sich schwierige Regierungsbildung mit neuen Schwierigkeiten zu belasten.

der Reichsregierung die Verpfändung weiterer indirekter Steuern verlangen und darauf bestehen, daß ihm die Verwaltung und Einziehung der verpfändeten Reichseinkommen übertragen wird. Wenn die von ihm verlangten Maßnahmen nicht nach zwei Monaten vom Reichstag verwirklicht worden sind, kann er Organisationen schaffen, welche die betreffenden Steuerzweige „selbständig und unabhängig vom Staat“ verwalten. Reichstag und Reichsregierung dagegen können die verpfändeten Steuern niemals ohne seine Einwilligung herabsetzen.

Wenn die Zahlungen für die Entschädigungs Tribute drohen, hinter den Forderungen zurückzubleiben — und sie werden zurückbleiben müssen —, kann der Fronvogt über Regierung und Reichstag weg in den Haushalt von Reich, Land und Stadt eingreifen, Einschränkungen nach seinem Gutdünken und nach der Willkür seiner Auftraggeber erzwingen. Er kann nicht nur deutsche Gesetze außer Kraft setzen, er kann auch zum Erlaß solcher zwingen, die im Interesse der Feinde Deutschlands zu liegen scheinen. Er kann die deutschen Zollstellen beschlagnahmen, er kann dafür militärische Hilfe aufbieten. Natürlich keine deutsche. Er kann also eines Tags auf diesem Weg unsere französische Truppen in die Städte des deutschen Westens legen und polnische Soldaten in die Städte Ostpreußens, Westpreußens, Schlesiens, ja nach Berlin.

Wie der Reichsbankkommissar des Dawesagenten jede Handbewegung der Leitung der Reichsbank überwacht, so hat sein Zoll- und Steuerkommissar jederzeit Zutritt beim Reichsfinanzminister und allen seinen Mitarbeitern, bei allen Dienststellen der Provinzial- und Landesverwaltungen; so hat sein Eisenbahnkommissar jederzeit Zutritt und Einblick in alle Betriebe, in die ganze Buchführung der Bahnverwaltung. Ein Mittel vollkommener Wirtschaftsspionage zu Gunsten der fremden Industrie und des fremden Handels. Den Generaldirektor unserer Eisenbahnverwaltung, dessen sämtliche Maßnahmen seiner Genehmigung bedürfen, kann der Daweskommissar absetzen lassen. Tarifierabteilungen, die unserem Verkehr vielleicht etwas aufhelfen könnten, kann er verbieten; Tarifierhöhungen, die ihn erwürgen, kann er im Interesse der Erhöhung der Eisenbahntribute für die Feinde verweigern.

Wie der Fronvogt in die entscheidendsten Angelegenheiten von Reich und Ländern ohne Rücksicht auf die verfassungsmäßigen Gewalten eingreifen kann, so in den persönlichen Bereich eines jeden einzelnen.

Dem Fronvogt verdankt es die Hausfrau, daß sie für jedes Pfund Zucker 10,5 Pfennig Steuer an unsere Feinde zahlen muß. Ihm verdanken die Männer die teuren Zigaretten und das teure Bier; wenn die Entschädigungszahlungen, wie sie es nach dem Niedbruch von Industrie und Landwirtschaft müssen, zurückgehen, wird er dafür sor-

gen, daß die Hausfrau noch 5, 10, 15 Pfennige Steuern mehr für ihr Pfund Zucker an ihn zahlt; er wird die Zigarette und das Bier noch teurer machen.

Wenn die Zahlungen aus den verpfändeten Einnahmen schrumpfen — und sie werden mit der Wirtschaft schrumpfen —, so kann der Fronvogt dem Finanzminister der Republik Deutschland dazu anhalten, alle Steuerfundungen aufzuheben. Er kann Maßnahmen verlangen, die nach seiner Meinung nötig sind, die Einnahmen zu steigern und die Ausgaben zu mindern. Das heißt, er kann Herabsetzungen der Beamtengehälter notwendig machen. Jedem Arbeiter kann er die letzte Ausflucht, die Erwerbslosenfürsorge, sperren; denn er kann der Regierung die Mittel für die soziale Fürsorge verweigern und diese Fürsorge unterlagen. Er kann mit Zöllen, Frachten und Steuern den Kaufmann handlungsunfähig machen und dem Fabrikanten den gesunden Betrieb erwürgen.

Wie wieder Sanktionen! hieß es in Locarno. Aber dem Fronvogt ist durch den Dawesvertrag ausdrücklich das Recht gegeben, neue Sanktionen anzuwenden, obgleich sie „nur im Fall einer offensichtlichen Verfümmung in der Erfüllung... wieder angewendet werden sollen“. Aber diese offensichtliche Verfümmung wird sicher eintreten.

Bis jetzt atmen wir noch, weil die „Atempause“ des Dawesvertrags noch dauert. Der Fronvogt hat uns für die Tributzahlung des ersten Jahrs sogar belobt. Aber diese Zahlungen haben unseren Wirtschaftskörper ausgepumpt, unsere soziale Verelendung furchtbar fortgesetzt, obgleich sie noch nicht annähernd ihre volle Höhe erreicht haben. Sie können so nicht weiter fließen, geschweige denn in dem vorgeschriebenen Maß von Jahr zu Jahr sich steigern. Und siehe, schon schwingt der Fronvogt bedeutsam die Krute. Schon erklärt er, wir gäben zuviel aus. Wir müßten also — etwas anderes bedeutet das nicht — geringere Gehälter zahlen, mehr Beamte abbauen, die soziale Fürsorge beschneiden, die Erwerbslosenunterstützung sperren. Der Fronvogt ist der Vollzieher eines neuen ehernen Gesetzes der Verelendung, das der Dawesvertrag über uns verhängt hat.

Altbewährtes angelsächsisches System, wohlausgebildet in Indien, wohlprobiert in Ägypten und anderswo. Der angelsächsische Sachwalter und Gewalthaber, persönlich stets ein tadelfreier Ehrenmann, hält sich im Hintergrund. Im Vordergrund müssen unsere Behörden dafür eintreten und den Haß für all die angerichtete Verelendung tragen. Engelsächsisches System nach indischen Methoden. Wie genau das ägyptische System auf Deutschland übertragen ist, zeigt der ausdrücklich im Dawesabkommen niedergeschriebene Grundsatz, es sei für die Tätigkeit des Fronvogtes aller Deutschen „eine solche Art von Kontrolle wünschenswert, bei welcher der Kommissar keine Verantwortung für die deutsche Verwaltung trägt“.

Keine Verantwortung; aber die ganze Gewalt! Nie war

ein Land und Volk so seiner Freiheit beraubt, nie so reichs durch unterschriebenen Vertrag in die Hand und Willkür seiner Feinde gegeben, wie Deutschland und die Deutschen in die Hand des Fremden, den sie kaum kennen, obgleich er von jedem Bissen ihres Hungers mehr als einen pharaonischen Zehnten nimmt.

### Neuestes vom Tage

**Deutschnationaler Antrag auf Verfassungsänderung**  
Berlin, 19. Jan. Auf der Reichsgründungsfeier der Deutschnationalen Volkspartei in Berlin kündigte Graf Westarp in seiner Festrede an, daß die Deutschnationalen eine Reihe von Anträgen im Reichstag einbringen werden, die eine Einschränkung der Befugnisse des Reichstags und eine Verminderung der Parteiherrschaft anstreben. Bei den Anträgen handelt es sich um die Stärkung der Stellung des Reichspräsidenten und um Abschaffung des Artikels 54 der Reichsverfassung, wonach der Reichskanzler bei jedem Mißtrauensbeschluß einer Reichstagsmehrheit gezwungen sei, zurückzutreten. Verlangt wird das Recht für den Reichspräsidenten, durch Entlassung bzw. Ernennung des Reichskanzlers eigene Politik zu treiben, wie es z. B. in Amerika der Fall ist. Im Reichsrat müsse Preußen den Vorrang erhalten. Schließlich wird in den Anträgen eine Herabsetzung der Zahl der Reichstagsabgeordneten verlangt, da Deutschland es sich in der jetzigen Notzeit nicht leisten könne, daß 2000 Männer und Frauen in den Parlamenten des Reichs und der Länder Diäten beziehen. Für den Reichstag käme man am praktischsten dadurch zu einer Verminderung der Sitze, daß man das Wahlalter auf 24 oder 25 Jahre hinaufsetze.

**Diktator Mussolini verbannt die Opposition**  
Rom, 19. Jan. Mussolini hat der parlamentarischen Opposition das Betreten des Parlamentsgebäudes verboten. Auf Sonntag hatte er eine außerordentliche Sitzung einberufen, die er mit einer leidenschaftlichen Rede eröffnete. Er bedauerte, daß die Opposition die Trauerfeier für die Königinmutter dazu benützte habe, um wieder in der Kammer zu erscheinen. Solange er am Ruder sei, werde er der Opposition nie mehr erlauben, die Kammer zu betreten, ehe sie nicht die faschistische Umwälzung anerkannt, das Bedauern über ihre Bekämpfung des Faschismus ausgesprochen und die Verbindung mit den italienischen Flüchtlingen, die im Ausland gegen den Faschismus arbeiten, aufgegeben haben. Die anwesenden Abgeordneten, auch Giolitti und seine Anhänger, brachen in lauten Beifall aus. (Die Oppositionsparteien, in der Hauptsache Sozialisten, Demokraten und Popolari d. h. Zentrumspartei, hatten seit mehr als einem Jahr das Parlament gemieden und sich gesondert in einem Haus auf dem Aventin-Hügel versammelt. Die Popolari sind größtenteils zum Faschismus übergegangen, nachdem Mussolini mit dem Vatikan sich verständigt hatte.) Der Bericht über den Locarno-Vertrag für die Kammer behauptet, es sei nicht wahr, daß Deutschland in Locarno eine Kolonie versprochen worden sei. Keinesfalls dürfe Italien übergeben werden. Der Bericht warnt ausdrücklich vor einer Ueberlieferung des sogenannten „Geistes von Locarno“. Der Friede müsse erst erkämpft werden.

**Die Unterdrückung des Deutschtums in Südtirol**  
Rom, 19. Jan. Die amtliche „Gazette Offizielle“ veröffentlicht ein Regierungsdekret, wonach in Südtirol „alle Familiennamen lateinischen oder italienischen Ursprungs, die aber mit einer fremden Uebersetzung versehen sind, bei Strafe von 5000 Lire auf die ursprüngliche gebracht“, d. h. italienisch gemacht werden müssen.

Nach einer weiteren Verfügung gibt sich die Regierung das Recht, alle diejenigen deutschen Südtiroler ohne weiteres auszuweisen, die sich wegen ihrer politischen Haltung der italienischen Staatsangehörigkeit „unwürdig“ zeigen.

Die Pressestelle der faschistischen Partei teilt mit, an allen Orten jenseits der italienischen Grenze seien italienische „Touristenvereine“ gegründet worden mit der Aufgabe, diese Gebiete italienisch zu machen.

Die bisherige mittelbare Zuständigkeit von Tirol und Vorarlberg zum Bistum Brigen wurde durch ein Dekret des Papstes auf Wunsch der italienischen Regierung aufgehoben und die kirchenamtliche Verwaltung von Nordtirol und Vorarlberg ganz dem Fürstbischhof von Salzburg unterstellt. Südtirol wird vollständig abgetrennt.

**Ueberschuß im französischen Staatshaushalt**  
Paris, 19. Jan. Der Finanzausschuß der Kammer hat seinen Vorschlag zur Deckung des Fehlbetrags im Staatshaushalt angenommen. Danach wird u. a. die Erbschaftsteuer erhöht, daß sie 4,5 Milliarden Franken einbringt und sich im Haushalt ein Ueberschuß von 130 Millionen ergibt. Es ist nicht sicher, ob Finanzminister Doumer die Finanzgesetze annimmt, er hält an der Umsatzsteuer fest.

**Die Lage in Syrien**  
Paris, 19. Jan. Der „New York Herald“ meldet, auf Verlangen des Oberkommandos de Soudenel habe die Regierung beschlossen, die französische Truppenmacht in Syrien auf 100 000 Mann zu bringen. — Hier dürften Abmachungen Frankreichs mit England gegen die Türkei hereinspielen. Soudenel soll beabsichtigen, noch im Januar aus politischen Gründen nach Paris zu kommen.

**Die Abrüstung in England**  
London, 19. Jan. Der Ausschuß, der zu prüfen hatte, inwieweit Abstriche an den Rüstungsausgaben gemacht werden könnten, kam zu dem Ergebnis, daß beim Heer 7, bei der Flotte 10 und bei der Luftmacht 3 Millionen, zusammen 20 Millionen Pfd. St. eingespart werden könnten. Es ist aber sicher, daß die betreffenden Ministerien das Gutachten ablehnen werden.

**Der englische Vertrag mit dem Irak angenommen**  
Belgrad, 19. Jan. In der Volksvertretung wurde das Irak über den neuen Vertrag Englands mit dem Irak abgestimmt, der die „Schutzrechte“ Englands verlängert und erweitert. 58 Abgeordnete stimmten für den Antrag; 20 Abgeordnete erhoben Widerspruch gegen die Durchpfechtung des Vertrags und verließen den Saal.

**Antrag auf amerikanisch-deutschen Ausgleich**  
Washington, 19. Jan. Im Abgeordnetenhaus brachte der Republikaner Rowan einen Antrag ein, die privaten amerikanischen Ansprüche an Deutschland aus dem Krieg sollen baldigt bezahlt und dagegen das beschlagnahmte deutsche Eigentum freigegeben werden. Zur Bezahlung der ameri-

Forderungen sollen Schuldscheine im Betrag von 200 Millionen Dollar ausgegeben werden, die 30 Jahre laufen und zu 4,5 v. H. von Deutschland verzinst werden sollen. Die deutsche Reichsregierung hätte die Einlösung der Schuldscheine zu verbürgen. Alle weiteren Zahlungen, die Deutschland nach dem Dawesplan an Amerika leisten, sollen gleichfalls auf diesem Konto gutgeschrieben werden.

**Prozess Bölling-Prüfer**  
München, 19. Jan. In der heutigen Verhandlung gegen Bölling und Prüfer wegen Erschießung von 12 Rotgardisten in München zur Zeit der Kommunistenherrschaft beantragte Staatsanwalt Dr. Korrell gegen beide nicht wegen Mords, sondern wegen Totschlags je 10 Jahre Zuchthaus unter Ausschluß mildernder Umstände.

**Erection einer Diözese Danzig**  
Danzig, 19. Jan. Durch päpstliche Bulle wird der bisherige apostolische Administrator Titularbischof von Bergamo, Graf D. Kourke, zum ersten Bischof der neuen Diözese Danzig ernannt. Die Danziger Diözese solle nur dem Apostolischen Stuhl unmittelbar unterworfen sein. Die Pfarrkirche in Oliva zur Heiligen Dreifaltigkeit in der genannten Gemeinde wird zum Kano und der Würde einer Kathedrale unter Beibehaltung ihres Namens und Charakters als Pfarrkirche erhoben.

### Württemberg

**Stuttgart, 19. Jan. Auszeichnung.** Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hat anlässlich ihres 40jährigen Bestehens den tierärztlichen Berichterstatter des Ministeriums des Innern, Ministerialrat Professor Dr. von Oskertag und Oberregierungsrat Dr. Mayer wegen ihrer Verdienste um die Landwirtschaft die Max-Emb-Plakette „Dem Mitarbeiter“ in Bronze bzw. in Silber verliehen.

**Aus dem Parteileben.** Am nächsten Sonntag findet hier die Landesversammlung der national-sozialistischen deutschen Freiheitsbewegung statt. Abg. Professor Mergenthaler, Pfarrer Dr. Steger, Krimmich und de Bary werden über Tagesfragen sprechen.

Bei der am Sonntag 14. Februar hier stattfindenden Tagung der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei wird Reichstagsabgeordneter Curtius über „Die politische Lage“ und Reichstagsabg. Albrecht über „Wirtschaftsfragen“ sprechen. Die Sitzungen sind vertraulich.

**Einspruchsversammlung der abgebauten Beamten.** Der Bezirk Stuttgart des Reichsverbands der abgebauten Beamten beruft auf nächsten Sonntag, nachmittags 2.30 Uhr in das Brenzhaus, Hofstraße 1, Stadt, eine Einspruchsversammlung gegen die von der Reichsregierung auf 31. März geplante Zwangspensionierung der abgebauten Beamten ein.

**Erfolgreiche Weihnachtskapelle.** Am Sonntag fand beim Gemeindeabend der Leonhardskirche die Erlauführung der Weihnachtskapelle „Die Geburt Christi“ statt. Das Tonwerk, dessen Rufstimm von Musikdirektor Schlegel an der Leonhardskirche und dessen Text von seiner Tochter Hedwig stammt, weiß in schlichter Form glücklich den melodischen Ton der älteren Kirchenmusik zu treffen. Die Ausführung durch den Kirchenchor der Leonhardsgemeinde unter Mitwirkung von herborragenden Stuttgarter Künstlern machte einen tiefen Eindruck.

**Ein gerissener Gauner.** Kürzlich wurde in Augsburg der 29 J. a. von hier gebürtige Kaufmann Friedrich Kolesch als Landstreicher festgenommen. Er wandte sich mit Unterstützungsgelunden an Fabrikdirektoren und gutstufierte Kaufleute unter Vorlage eines Briefs von einer auswärtigen Firma, in dem diese ihm mitteilte, daß er sofort wieder eingestellt würde, sobald die in sicherer Aussicht stehenden Aufträge eingegangen sein würden. Der Brief war eine geschickte Fälschung. Kolesch wurde zu 6 Wochen Gefängnis und fünf Wochen Haft verurteilt.

**Aus dem Lande**  
Blausfelden O. Gerabronn, 19. Jan. Schwere Unglücksfälle. Auf dem Heimweg glitt der Sohn des Landwirts Hörner von Blaubach auf der vereisten Mühlensteige, wo er sein Fuhrwerk bremsen wollte, aus und die Pferde rannen mit dem Fuhrwerk ins Dorf. Dort stießen sie auf das Fuhrwerk des Gastwirts Wirth, wobei einem Pferd des Wirth ein Fuß abgerissen wurde, so daß es sofort getötet werden mußte. Die Hörnerschen Pferde sprangen gegen eine Scheuerwand, wo sich das eine Pferd den Schädel einrammte und sofort verendete. Die beiden Knechte des Wirth blieben glücklicherweise unverletzt.

**Redartenzugingen O. Nürtingen, 19. Jan. Die linksufrige Redartalbahn.** Hier fand eine Versammlung der Gemeindevorsteher, sowie von Industriellen und sonstigen Geschäftslenten der an dem Plan der sogenannten linksufrigen Redartalbahn Nürtingen-Blieshausen-Kirchentellinsfurt interessierten Gemeinden statt. Stadtschultheiß Bauer-Nürtingen berichtete über den Stand der Angelegenheit. Anlässlich des Uebergangs der württ. Bahnen auf das Reich habe letzteres die Verpflichtung übernommen, neben einigen anderen Bahnplänen auch den Plan Nürtingen-Kirchentellinsfurt zur Ausführung zu bringen. Die in letzter Zeit von den Vertretern des Schönbuch-Kandbahnplans bezweifelte Bauwürdigkeit der Linie sei neuerdings von der Direktion der Reichseisenbahngesellschaft anerkannt. Nach dem Plan kommen die Steigungen der heutigen Bahn, die bis zu 96 Meter betragen, ganz in Wegfall und es wird eine Verkürzung des bisherigen Bahnwegs um 9,6 Kilometer erreicht. Die Versammlung kam einmütig zu dem Entschluß, an dem Plan der linksufrigen Redartalbahn Nürtingen-Kirchentellinsfurt festzuhalten.

**Seedorf, O. Oberndorf, 19. Jan. Brand.** Das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Reinhold Bante ist mit sämtlichem Mobiliar bis auf die Grundmauern abgebrannt; nur das Vieh konnte gerettet werden. Die Brandursache dürfte Kurzschluß sein.

**Kostweil, 19. Jan. Lohnabbau.** In der württ. Harmonika-Industrie wurde ein Schiedspruch gefällt, nach dem die Akkordsätze je nach Leistung bis um 12 v. H. und die Stundenlöhne um 5 v. H. ermäßigt werden können. In der Gesamtauswertung soll der Lohnabbau aber 4 v. H. nicht übersteigen. Die Arbeitgeber haben den Schiedspruch angenommen, die Arbeitnehmer haben eine Erklärungsfrist bis 22. Januar.

**Zuffingen, 19. Jan. Gegen die Bereitstellung von Polizeiwehr.** Eine Metallarbeiterkonferenz nahm

folgenden Antrag einstimmig an: „Zur Bekämpfung der von Regierungsstellen zum Teil schon erzwungenen Maßnahmen, Schupo zur Niederhaltung von Erwerbslosen- und Jugendangelegenheiten, ebenso den Ausnahmezustand zu verhängen, beauftragt die Konferenz den Vorstand des D.M.V., ebenso den des A.D.G.B., mit Einfluß der gesamten organisierten Arbeiterschaft gegebenenfalls derartiges zu verhindern.“

**Schuffenried, 19. Jan. Brand.** Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise hatte der Stadel des Ochsenwirts Gehler Feuer gefangen. Der Stadel und die gesamten Futtervorräte, außerdem sämtliche Baumstämme, ferner ein Auto und zwei Schweine fielen dem Feuer zum Opfer.

**Riedhausen, O. Saugau, 19. Jan. Im Wald verunglückt.** Der Knecht und die Dienstmagd des Landwirts Rann, die mit Stangenreisholzen beschäftigt waren, fuhren mit dem beladenen Wagen auf dem ziemlich abschüssigen, rerschnittenen Weg eine Anhöhe herunter, wobei trotz Bremsens der Wagen ins Rutschen kam. Ein Pferd stürzte, brach das Genick und war sofort tot. Auch der Knecht kam zu Fall und beide Räder des Wagens gingen ihm über die Brust. Schwerverletzt wurde er in die Wohnung seines Dienstherrn verbracht.

**Friedrichshafen, 19. Jan. Motorradunfall.** Zimmermeister Braun hier kam mit seinem Motorrad auf der Fahrt von Friedrichshafen nach Tettnang auf der Brücke bei Lochbrücke zu Fall und slog gegen das Brückengeländer. Er erlitt starke Kopfverletzungen und wurde ins Karl-Olga-Krankenhaus nach Friedrichshafen überführt.

**Vom Bodensee, 19. Jan. Die Pfänderbahn.** Die Bregenzer Stadtverwaltung hat beschlossen, sich an dem Bau der Seilseilbahn auf den Pfänder mit 800 000 Schilling (174 000 M.) in Aktien oder Schuldverschreibungen unter der Bedingung zu beteiligen, daß den öffentlichen Körperschaften in der zu bildenden Aktiengesellschaft die Mehrheit der Aktien gesichert ist. An dem Bau beteiligen sich ferner noch die Gemeinde Roshau und die Stadt Lindau, voraussichtlich auch das Land Vorarlberg.

**Sigmaringen, 19. Jan. Einberufung des Kommunallandtags.** Der hohenzollerische Kommunallandtag ist durch das preussische Staatsministerium auf 2. Februar zu seiner ersten Sitzung nach den Neuwahlen nach hier einberufen worden.

**Einhart O. Gamarinoen, 19. Jan. Bösaartiger Farren.** Der 55 Jahre alte Dienstknecht Johannes Held, bei Landwirt Emil Müller, wurde im Stall beim Anlockern eines sonst zahmen Farren von dem Tier so gegen die Wand gedrückt, daß er einen Rippenbruch erlitt.

**Kreudenweiler in Hohenzollern, 19. Jan. Brand.** Das stoffliche Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Josef Anton Ater ist völlig niedergebrannt. Durch das Brandunglück ist eine Familie von 9 Personen obdachlos geworden.

**Trossingen, 20. Jan. 40 Jubilare.** Die Firma Matth. Hohner A.-G. in Trossingen veranstaltete im vorigen Monat zu Ehren von 40 Arbeitern und Meistern, denen in den Jahren 1922-1925 die König Karl-Jubiläumsmédaille für eine ununterbrochene 35jährige Dienstzeit verliehen worden ist, eine eindrucksvolle Jubilarsfeier. Kommenzienrat Hohner stiftete den bewährten Veteranen der Arbeit für ihre während eines Menschenalters gezeigte Treue den Dank der Werkleitung ab und überreichte jedem Jubilare als Angebinde ein namhaftes Geldgeschenk. Der Ueberreichung der Ehrengabe folgte ein gemeinsames Beisammensein im Beamtensaloon der Matth. Hohner A.-G., bei der das traditionelle gute Einvernehmen zwischen der Werkleitung und der Arbeiterschaft in manch treffender Rede gefeiert wurde. Von der Werkleitung wurde anerkannt, daß der Aufstieg der Matth. Hohner A.-G. zur weitaustragenden Mundharmonikafabrik der Welt zu einem guten Teile der treuen Mitarbeit einer pflichtgetreuen Arbeiterschaft zu verdanken sei.

### Aus Stadt und Land

Magdab, 20. Januar 1926.  
Die Jugend hört's,  
Das Alter erfährt's.  
Sprichwort.

**Tauwetter.**  
Starker Schneefall am gelirgen Mittag ließ für den Wintersport auch einmal für das sonst so stiefmütterlich behandelte Magdabtal die schönsten Hoffnungen aufkommen. Doch sollte die Freude nicht lange währen, denn gegen Abend verwandelte ein warmer Föhn die schönen Schneeflocken in ein indefinierbares Etwas. Durch den gefrorenen Erdboden hat sich der gefallene Schnee jedoch noch trocken und fest gehalten.

**Graphologischer Vortragsabend.**  
Ueber Methode und Forschungsergebnisse der modernen Graphologie wird am 21. Januar, abends 8 Uhr, im Festaal des Lehrerseminars in Magdab der bekannte Graphologe Dr. Wilhelm Bührig aus Waldenbuch bei Stuttgart sprechen. Er wird seine Ausführungen mit einer größeren Anzahl Lichtbilder von besonders charakteristischen Schriftproben illustrieren, wodurch sie an Lebendigkeit und Anschaulichkeit sehr gewinnen dürften. Der Vortragende hat eine große internationale Schriftdeutungspraxis, daneben sucht er durch gewissenhaftes Forschen die Zusammenhänge zwischen der in der Schrift fixierten Bewegung und ihrem seelischen und geistigen Antrieb abzudecken. Bekanntlich ist das Fälschen für die Graphologie in den letzten Jahren auch bei uns in Deutschland sehr rege geworden. In Amerika ist es in Verbindung mit dem psychotechnischen Testsystem schon lange gang und gere, daß auch die Handschrift des neu einzustellenden Angestellten vom charakterologischen Standpunkt aus untersucht und beurteilt wird. Auch bei der Berufsberatung kann wissenschaftlich und gewissenhaft betriebene Handschriftkunde manchen nützlichen Fingerzeig geben. Ung wie ein jeder selbst die hierzu erforderlichen Kenntnisse erwerben kann, will der Vortragende an der Hand seiner vortrefflichen Lichtbilder zeigen.

**Die Kriegsverluste der Schuljugend.** Seit 1920 beginnt sich der Geburtenausfall in den Kriegsjahren auch in der Zahl der schulpflichtig werdenden Kinder auszuwirken. In dem verkleinerten Reichsgebiet sind in die Schule gekommen: Ostern 1920: 1 317 309 Kinder, 1921: 1 234 528, 1922: 808 623, 1923: 721 011, 1924: 654 173, 1925: 700 169 Kinder. Innerhalb 6 Jahren sinkt also der Umfang der in die Schule eintretenden Altersklassen auf rund die Hälfte herab. Am stärksten werden die Reihen der deutschen Schulkinder gelichtet sein, wenn die vier Jahrgänge mit den niedrigsten Kinderzahlen, also die Jahrgänge 1922 bis 1925, gleichzeitig zur Schule gehen.

Seite 3  
Nach  
M  
menn  
Viell  
was  
D  
in id  
viel  
die J  
D  
— ei  
an I  
ein F  
S  
die l  
ber c  
mit  
Un  
vom  
es h  
man  
G  
in de  
wie e  
dauo  
S  
von  
fie h  
einf  
Un  
des V  
fie h  
ein j  
Un  
in fr  
auch  
im F  
D  
auf e  
Noch  
der C  
D  
füll  
im C  
das  
hin  
auch  
Und  
das  
eri  
die in  
die e  
ber C  
D  
von  
ich  
und  
S  
in G  
daß  
Der  
Haiter  
fangere  
der hiesige  
im „Böwen“  
Das Gebot  
war ein We  
Stadtkapelle  
des überaus  
leitenden Bo  
wies er auf  
gab der So  
beitragen m  
hin zu hegen  
stand das S  
von G. Mitt  
Lehne. Das  
wegung und  
und tieften  
Darstellen g  
glückliche Wa  
über die p  
wünschen, d  
volle Stücke  
das Lustspiel  
im Laufe ei  
Lachmuskel  
„Wenn zwei  
find versch  
auch das w  
einigen arg  
und einem g  
etwas vorge

### Nachflänge zum Alten-Abend

Als Kind schon war mir's eine Freude,  
männlich ein schönes Bild bejah.  
Vielleicht darf ich erzählen heute,  
was für ein Bild ich neulich sah:  
Das Bild war groß und voller Leben  
in schönen Formen dargestellt,  
viel Ausdruck war hineingegeben,  
die Farben schienen gut gewählt.  
Da sah in einem großen Saale  
— es war gar lieblich anzuschauen —  
an Tischen, schön gedeckt zum Mahle,  
ein Kranz von Männern und von Frauen  
Sie alle waren schon gegangen  
die längste Wegestrecke hier;  
der Herbst, er hatte angefangen  
mit seinem Reif, so schien es mir.  
Und manches Haupt im Silberschimmer  
vom Schnee des Alters war getönt;  
es hat der Freude heller Schimmer  
manch alterndes Gesicht verschönt.  
Ein Stück Geschichte war zu lesen  
in den Gesichtern dieser Schar,  
wie es in früherer Zeit gewesen,  
davon, was vor Jahrzehnten war.  
So viele schienen müd' geworden  
von Not und Sorgen dieser Zeit;  
sie hofften an des Lebens Pflichten  
einst auf die Freude — nun war's Leid.  
Und andre freuten sich wie Kinder  
des Augenblicks, der sorglos war;  
sie hatten bei des Lebens Winter  
ein junges, frohes Herz noch gar.  
Und manches Auge sah man leuchten  
in fröhlicher Zufriedenheit,  
auch manches wieder still sich feuchten  
im Blick auf die vergang'ne Zeit.  
Die andern saßen da und lauchten  
auf eine traute Melodie,  
Noch andre liebe Worte tauchten:  
der Sonntag, der freute sie.  
Dann schwand das Bild allmählich wieder,  
fühl' ich die Alten Schar nach Haus;  
im Ohr noch die schönen Lieder,  
das Licht, sie nahmen's mit hinaus,  
hinein in's Schaffen, Mühen, Sorgen,  
auch in die Stunden ihrer Ruh.  
Und kommt auch noch manch schwerer Morgen,  
das Licht spricht ihnen tröstlich zu,  
erinnert sie an Gottes Treue,  
die immer neu wird Tag für Tag,  
die ew'ge Liebe, die auf's neue  
der Seele leuchten, helfen mag.  
Das ist das Bild, das ich gesehen,  
von dem der helle Schein ging aus;  
ich sah es werden und vergehen  
und schließlich ging ich drauf nach Haus.  
So wollen wir denn immer sorgen  
in Liebe für der Alten Schar,  
daß sie's erfahren alle Morgen:  
Der Herr führt uns doch wunderbar!

\*

**Haiterbach** (unliebe verspätet). **Weihnachtsfeier des Gesangsvereins.** Gestalt auf ein reichhaltiges Programm hielt der hiesige Gesangsverein am Sonntag, den 10. Jan. ds. Jrs. im „Löwen“ seine Weihnachtsfeier ab. Um es vorwegzunehmen: Das Gebotene übertraf alle Erwartungen, die Weihnachtsfeier war ein Meisterstück. Nach einem flotten Marsch der hiesigen Stadtkapelle wurde der Abend durch die Begrüßungsansprache des überaus rührigen und den Verein mit großer Umsicht leitenden Vorstandes Jakob Buhl eröffnet. In seiner Rede wies er auf die hohe Bedeutung des deutschen Liedes hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß jeder für seinen Teil dazu beitragen möge, dieses edle Kulturgut der Nation auch weiterhin zu hegen und zu pflegen. Im Mittelpunkt des Abends stand das Schauspiel in 5 Akten: „Mag auch die Liebe weinen“ von G. Ritterfeld, nach dem gleichnamigen Roman von Fr. Lehne. Das von Anfang bis Ende von hochdramatischer Bewegung und Spannung durchwirkte, der Liebe höchstes Glück und tiefsten Schmerz wiederpiegelnde Stück wurde von den Darstellern glänzend wiedergegeben. Wir freuen uns über die glückliche Wahl dieser Aufführung seitens der Vereinsleitung, ebenso über die passenden und stilvollen Bühnenbilder. Wir alle wünschen, daß bei folgenden Weihnachtsfeiern ähnliche gehaltvolle Stücke den Zuschauern vorgeführt werden. Köstlich war das Lustspiel „Bubi schläft“. Was hier ein Familienoater im Laufe einiger Stunden als Kindererlebnis erlebte, reizte die Lachmuskeln aufs Menschenmögliche. — Die beiden Couplets „Wenn meine noch ein Brautpaar sind“ und „Die Menschen sind verschieden“ lösten einen Sturm von Beifall aus, wenn auch das zweite harmlose und scherzhaft gemeinte Couplet von einigen arg mißverstanden wurde. — Nach der Gabenverteilung und einem gemüthlichen Ländchen begaben sich alle in allerding's etwas vorgerückter Stunde hochbetrieblig nach Hause.

\*

**Hochdorf, 18. Jan. Versammlung der Musikkapellen des Neckar-Schwarzwald-Gau.** Am vergangenen Sonntag fand in Hochdorf eine Zusammenkunft von Vertretern der Musikkapellen des Schwarzwald- und Neckargebietes statt. Der Zweck der Zusammenkunft war die Gründung eines Gaus zum Zusammenschluß der Kapellen, um in unierer engeren Heimat gute Musik zu fördern. Nach längerer, ausdauernder, freudiger Diskussion wurde der neue Musikgau unter dem Namen „Neckar-Schwarzwald-Gau“ aus der Taufe gehoben. Derauf wurde zu den Wahlen geschritten, wobei Kaufmann W. Frey-Altensteig fast einstimmig als Gauvorstand gewählt wurde. Zum 2. Gauvorstand wurde Herr Burz, Kaufmann in Altdorf, zum Kassier Herr Haier, Musiker, Freudenstadt und zum Schriftführer Herr Maier, Finanzobersekretär, Forst, gewählt. Anschließend an die Wahlen kamen verschiedene Fragen, die das Musikleben betreffen, zur Besprechung. Die endgültige Gründungsversammlung findet am 7. Februar im „Lindenhof“ in Forst statt.

**Pfalzgrafenweiler, 19. Jan. Selbstmord.** Sattlermeister Burkhardt von hier hat sich am Samstag in seinem Hause erhängt. Grund dazu scheinen zerrüttete Vermögensverhältnisse zu sein.

### Aus aller Welt

**Die Rückkehr der deutschen Missionare nach Indien.** Nach einer bei der Basler Missionsleitung eingetroffenen Nachricht ist Missionar Kühle aus Badnang, der zur Unterstützung des schwäbischen Missionars Senale als zweiter Deutscher nach dem Weltkrieg auf das Missionsfeld von Malabar in Südindien entsandt wurde, in Kalikut angekommen. Auf diesem Missionsfeld hat unter der niederen Rasse der Trumer eine verheißungsvolle christliche Bewegung eingesetzt.

Den Missionaren des Benediktinerstifts St. Ottilien (Banern) wurde von der enolischen Regierung die Einreiseerlaubnis in ihr ganzes Missionsgebiet in Ostafrika erteilt.

**Die falsche Anastasia.** Die angebliche Frau Tschakowsky, die sich seit einiger Zeit in Berlin aufhält und behauptet, sie sei die einzige überlebende Tochter Anastasia des ermordeten Zaren, ist von der Großfürstin Olga, einer Schwester des Zaren, durch Auenschein bestimmt als fremd bezeichnet worden. Sie habe nicht die geringste Ähnlichkeit mit Anastasia. Es soll unterlucht werden von welcher Seite die Tschakowsky vorgeschoben worden ist, offenbar wegen des noch sehr beträchtlichen in ausländischen Banken angelegten Zarenvermögens.

**Geographie schwach!** Wie im bairischen Landtag der Abg. Gollwitzer von der Deutschen Volkspartei mitteilte, wird die pfälzische Stadt Zweibrücken im neuen Statistischen Jahrbuch des Deutschen Reichs, einem wissenschaftlichen (!) Handbuch, als zum Saargebiet gehörend bezeichnet! Der bairische Ministerpräsident erklärte unter großer Heiterkeit, daß er Veranlassung nehmen werde, den Berlinern Herausgebern den nötigen Geographieunterricht zu übermitteln.

**Ein Irrtum.** Manchmal kommt es vor, daß irrtümlich jemand totesat wird, worauf sich der Betreffende nach einem alten Volkspruch oewöhnlich eines recht langen Lebens erfreut. Seltener aber dürfte der Fall sein, daß, wie dieser Tage in Kempten, eine Frau am Grabe ihres verstorbenen Mannes anhören muß, daß sie ihm schon im Tode vorausgegangen sei. Die Frau bekam natürlich keinen geringen Schreck.

**Der Grenzproch.** In dem wiederaufgenommenen Verfahren gegen den Händler Grans, den Genossen des Maffinmörders Haarmann, in Hannover beantragt der Staatsanwalt wegen Beihilfe zum Mord in zwei Fällen auf 12 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

### Letzte Nachrichten

#### Die Regierung ist gebildet.

**Berlin, 20. Jan.** Die Fraktionen der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei haben gestern abend beschlossen, der von Dr. Luther vorgelegten Kabinettsliste ihre Zustimmung zu erteilen. Auch die Deutschdemokraten sind im Laufe des Abends zu einer Fraktionsitzung zusammengetreten und haben den Vorschlag Dr. Luthers mit einer längeren Entschließung angenommen. Die Regierung ist damit gebildet. (Diese Meldung ging erst bei Redaktionsschluß ein).

#### Die Berliner Presse über das neue Kabinett.

**Berlin, 20. Jan.** Die Berliner Morgenblätter äußern sich im allgemeinen gegenüber dem neuen Kabinett Luther abwartend, wenn sie auch nicht verhehlen, daß ein Kabinett, das unter so schweren Verhältnissen zustande gekommen ist, wohl auch ein schweres Dasein haben werde. Sie weisen besonders darauf hin, daß dieses Kabinett selbst von dem in ihm vertretenen Parteien nur mit gemischten Gefühlen aufgenommen werde. Der „Tag“ bezeichnet es als das schwierigste aller bisherigen, dem dazu noch die schwersten Aufgaben bevorstünden. — Der „Lokalanzeiger“ meint Luther stehe vor einer sehr schweren, wenn nicht unlöslichen Aufgabe, wenn er mit diesem Kabinett nicht nach beiden Seiten hin unabhängige Politik zu treiben bestrebt wäre. — Die „Deutsche Tageszeitung“ nennt es ein Kabinett der linken Mitte. — Die „Börzenzeitung“ nimmt eine abwartende Haltung ein. — Die „Tägliche Rundschau“ meint, wenn die Koalitionsparteien nicht geschlossen zusammenzuhalten verständen, löse sich das Kabinett wohl von selbst auf. — Die „Vossische Zeitung“, „Berliner Tagblatt“ und „Börzenkurier“ heben besonders hervor, daß es den Demokraten sehr schwer gefallen sei, ihre Zustimmung zu geben, da die Zusammensetzung des Kabinetts nicht ihren Vorschlägen entspreche. — Die „Germania“ betont, das Zentrum könne in dieser Regierung deshalb nicht seine Ideale erblicken, weil es ein starkes parlamentarisches Kabinett wolle. — Der „Vorwärts“ sagt, die Sozialdemokraten, die die Berufung Kochs als Minister des Innern begrüßten, würden durch sein Wiederverschwinden gemahnt, mit ihrem Vertrauen sehr vorsichtig umzugehen.

#### Rückgang der Erwerbslosigkeit in England.

**London, 20. Jan.** Laut Mitteilung des Arbeitsministeriums beträgt die Anzahl der Arbeitslosen in der mit dem 11. Januar beendeten Woche 1 221 400, das sind um 30 000 weniger als in der Vorwoche und um über 50 000 weniger als in derselben Woche des vergangenen Jahres.

#### Eine Demarche in der Frage der Rheinland-Befegung.

**Paris, 20. Jan.** Zu der gestrigen Un-erredung des deutschen Botschafters von Hösch mit Briand, meldet Radio, der französische Ministerpräsident habe den deutschen Botschafter darauf aufmerksam gemacht, daß nach Räumung des Kölner Gebiets die Besatzungstruppen um 20:00 Mann verringert worden seien. Es sei Frankreich nicht möglich, weitere Zugeständnisse zu machen, da es die Verbindung des Besatzungsfrontgebietes mit der übrigen Arme nicht gefährden wolle. Im übrigen sei die ganze Frage eine internationale Angelegenheit und gehöre vor das Forum der Botschafterkonferenz.

#### Der neue französische Botschafter in Warschau.

**Berlin, 20. Jan.** Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus Paris: Der politische Direktor des Auswärtigen Amtes, La Roche, wurde zum französischen Botschafter in Warschau ernannt.

#### Die Konferenz der Kleinen Entente.

**Berlin, 20. Jan.** Nach einer Mitteilung des „Börzenkuriers“ aus Belgrad soll die Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente in Pled (Slowenien) stattfinden.

### Handel und Volkswirtschaft

**Ermäßigung des Privatdiskonts in Berlin.** Der Privatdiskont wurde von 6% auf 6 1/2 v. H. ermäßigt, was auf die Börse günstig einwirkte.

**Das laufende Band.** Auf Grund des nunmehr in den Vereinigten Staaten fast allgemein eingeführten Arbeitssystems des „laufenden Bandes“ werden dort jährlich rund 320 Millionen Paar Schuhe auf den Markt gebracht. In den Schlachthäusern von Chicago werden täglich Tausende von Schweinen, Schafen, Kühen und Kindern geschlachtet. In kurzer Zeit wird der Großindustrielle Ford, der täglich 7000 Kraftwagen herstellt, sein 12 milliontes Auto (seit 22 Jahren) herausbringen. In der amerikanischen Automobilindustrie sind 2,1 Milliarden Mark angelegt und seit 1924 wurden 3 144 500 Personen- und 358 270 Lastkraftwagen hergestellt. Wehentliche Verhältnisse, wenn auch nicht so ausgebeutet, findet man auf dem Gebiet der landw. Maschinenindustrie. Die Herstellung gewisser Ketten ist so weit mechanisiert, daß eine Arbeiterin bis zu 10 Maschinen bedienen und dabei meist ruhig auf dem Stuhl sitzen kann, sie braucht nur ab und zu den Behälter der Maschinen mit neuen Werkstücken zu füllen. Dagegen sind viele Ingenieure vorhanden, die über nichts anderes als Betriebsverbesserungen nachdenken, um den Arbeitsorgan immer mehr von der menschlichen Hilfe loszulösen. Daher jagt die Erneuerung an den Maschinen die andere. In der Eisenindustrie gibt es Maschinen, die von einem Mann bedient werden und die stündlich rund 50 000 Ziegel anfertigen.

**Stuttgart, 19. Jan.** Zahlungsschwierigkeiten des Hotels Viktoria. Das hiesige Hotel Viktoria ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Verbindlichkeiten betragen etwa 1,4 Millionen, denen Aktiven in Höhe von etwa 2 Millionen A gegenüberstehen, so daß ein buchmäßiger Aktivüberschuß von über eine halbe Million vorhanden ist. Das Hotel ist im vorigen Sommer um 900 000 A umgebaut worden. Davon sind noch 825 000 A an die Lieferanten zu zahlen. Man hofft die Abwicklung der Verbindlichkeiten auf gutlichem Weg ermöglichen zu können.

**Rottenburg, 19. Jan.** Zur wirtschaftlichen Lage. Die hiesigen Fabriken haben die Arbeit bedeutend eingeschränkt. Die Maschinenfabrik Fouquet und Frauß arbeiten nur noch 3-4 Tage in der Woche, auswärtige Arbeiter wurden ganz entlassen. Die Uhrenfabrik Junghans soll bis 23. d. M. die Arbeit ganz einstellen. Die Strickwarenfabrik von Seifritz und Eger, die im Laufe vorigen Jahres neu erbaut wurde, hat ihre Arbeit ebenfalls eingestellt, ebenso Triem, Maschinenfabrik und Christian Gwinner. Es gibt somit hier viele Erwerbslose, die portiert zwei Tage in der Woche Notstandsarbeiten verrichten müssen.

#### Märkte

**Stuttgarter Schlachthofmarkt.** Dem heutigen Markt waren zugetrieben: 65 Ochsen, 20 Bullen, 300 Junobullen, 289 Jungkinder, 75 Kühe, 834 Kälber, 986 Schweine, 5 Schafe und 2 Ziegen. Davon blieben unverkauft 25 Ochsen, 30 Junobullen, 30 Jungkinder und 15 Kühe. Verkauf des Marktes: ruhig, Ueberstand.

Ochsen: ausgemästete Tiere	145-49	Lebende feinste Rind- u. beste Saugkälber	80-82
vollfleischige Tiere	34-41	mittlere Milch- und gute Saugkälber	74-79
fleischige Tiere	34-41	geringe Kälber	64-70
gering anemästete Tiere	48-54	Schafe: Marktämmer u. Jungschafe	1-88
vollfleischige Tiere	48-54	Sammel-Beimischschafe geschlachtet mit Kopf	64-68
fleischige Tiere	40-41	vollfleischig aus Schafschaf geschlachtet mit Kopf	35-56
gering anemästete Tiere	40-41	Schweine über 240 Pfund: von 200-240 Pf. 1-88	82-83
Jungferner: ausgemästete Tiere	48-51	von 160-200 Pf. 79-81	81-88
vollfleischige Tiere	40-41	von 120-160 Pf. 1-88	79-81
fleischige Tiere	40-41	von unter 120 Pf. 60-72	60-72
gering anemästete Tiere	17-21		
fleischige Tiere	17-21		
gering anemästete Tiere	12-16		

**Schweinepreise.** Heidenheim: Saugschweine 40-50, Käufer 75 M. — Ravensburg: Ferkel 32-45, Käufer 50 bis 70 M. — Saugkälber: Ferkel 37-41, Käufer 96 M. das Stück.

**Fruchtpreise.** Ravensburg: Weizen 8.70-8.90, Weizen 11.40-12, Roggen 8.80-9.25, Gerste 9.25-9.75, Hafer 8.20 bis 8.90 M. — Reutlingen: Weizen 12-13, Dinkel 9, Gerste 8-10.50, Hafer 8-9.20 M. — Ulm: Kernen 12.80-13.50, Weizen 11-11.20, Roggen 8-8.60, Gerste 9-9.30, Hafer 8.95 bis 9.35, Weizen 9.20 M. der Str.

**Rottenburg, 18. Jan. Hopfen.** Im Hopfengeschäft ist es sehr still; kleinere Partien wurden in Beldorf gekauft zu 450 bis 480 M für den Str., in Bendorf ebenfalls einige Partien zum alten Preis. Im Hopfenanfangsgeschäft acht der Handel lebhafter; im Wald werden bezahlt für 100 Stüd 2.60-76 M. Auf dem Bahnhof hier für 100 St. 85-90 M. Es werden diesen Winter wieder mehr neue Hopfenanlagen angelegt, darunter sehr viele Drahtanlagen, die aber heuer mit großen Untkosten verknüpft sind.

**Mittwochs- und Donnerstags-Verkehr.** 19. Jan. Umsatz 25 Paffen: Marktthopen 500-533, Württemberger 575. Tendenz unverändert.

**Holzverkäufe.** Die Stadtgemeinde Leonberg brachte am Montag, 18. Januar 230 Fm. Fichten-Langholz und 55 Fm. Fichten-Langholz im mündlichen Lufftrieb zum Verkauf. Die Höchstgebote auf die einzelnen Lose bewegten sich zwischen 120-131 %, der Durchschnittserlös betrug 128 % der Landesgrundpreise.

#### Gestorbene:

Ebhausen: Marie Schötle, geb. Nob, 86 J.  
Hochdorf: J. Martin Theurer, alt Kronenwirt, 75 J.

#### Das Wetter:

Über Mitteleuropa befindet sich Tiefdruck. Unter seinem Einfluß ist für Donnerstag und Freitag weiterhin mehrschichtig bedecktes und auch zu Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten**  
hiebei die Zeitige Beilage „Haus, Garten- und Landwirtschaft!“.

**Und die Mutter spricht: . . .**  
„Der tägliche Wunsch meines Kindes ist ein Löfel Dr. Soldans Emulsion.“  
Aus den freiwilligen Dankschreiben! Erhältlich in der Löwen-Drogerie v. Gebr. Benz, Nagold.

**Bestellen Sie unsere Zeitung!**

### Schafweide-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Nagold bringt am Mittwoch, 27. Januar, vorm. 11 Uhr auf der Stadtpflege-Kanzlei die Schafweide hies. Feldmarkung, welche vom 1. April bis 31. Dezbr. und zwar im Vorfrommer mit 300 St. und nach der allg. Ernte und im Nachfrommer mit 450 St. Schafen (in zwei Herden (Berg und Tal) befahren werden darf, zur Verpachtung Unbefannte Steigerer und Bürgen haben Vermögenszeugnisse neuesten Datums vorzulegen.

175 Stadtpflege: Lenz.



Nagold.

## Die fahrbare Brennholz-Bandsäge

von Adolf Morlof

ist wieder in Betrieb und kann mit dem Brennholz-sägen sofort begonnen werden.

Anmeldungen sind bei Ad. Morlof oder im Kontor der Firma Ad. Schnepf zu machen, weshalb auch Zahlungen zu leisten sind.

147

## Was muß man tun?

Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will

Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat

Wenn man Geld leihen oder verleihen will

Wenn man ein Familienereignis bekannt zu geben hat

Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat

Wenn man etwas verloren oder gefunden hat

Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will

## Man muß inserieren

und zwar in dem weitverbreiteten, in allen Bevölkerungsschichten eingeführten Nagolber Tagblatt „Der Gesellschafter“ indem selbst die kleinste Anzeige durchschlagenden Erfolg hat.

Echhausen.

Ein gut erhaltenes

### Pferde-Geschirr

verkauft 196  
Meßger Schill senior.

### Wollwurzflüssig

die allberühmte Einreibung heilt Rheumatismus, Lähme, Steifheit, Gicht u. Gliederweh b. Mensch u. Tier. 843  
Große Flasche M. 2.- u. 4.-  
In den Apotheken zu Nagold u. Altensteig.

Obernauer Löwenbrüdel  
Nehle niemals auf dem Tisch, denn er ist sehr wohlbedürftig und hält den Kopf und Seele frisch.  
2294 Niederlage bei  
Kurlenbauer zum „Löwen“  
Telefon 91 :: Nagold.

### Deutsche u. spanische Naturweine

1/4 Liter von 85 Pfg. ab  
Dessert-Weine,  
Malaga, Vermouth,  
Mistella Gold.

Abgabe jeden Quantums über die Straße.

Franz Kurlenbauer  
Gasthof z. Löwen  
Nagold. Telefon 91.



Alle Musik-Instrumente für Haus u. Orchester, von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör Saiten usw. empfiehlt

in reichster Auswahl  
Musikhaus Gurth  
Pforzheim, Leopoldstr. 17  
Arkadon-Kiedaisch  
Rohbrücke.

Reparaturen u. Stimmen in eigen. Werkstätte

## Soll und Haben

dieser berühmteste Kaufmannsroman der deutschen Literatur  
von Gustav Freytag  
ist soeben in unverkürzter billiger Taschenausgabe erschienen u. vorrätig bei

Buchhdlg. Zaiser  
Nagold.

Nagold.

### Kinderbettstelle

verkauft 193  
Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.



195

## Einladung

zu einem Unterrichtskurs im

## Nähen, Sticken Stopfen

auf der

## KAYSER-NÄHMASCHINE.

Dauer des Kurses: 2.-18. Februar.

Anmeldungen recht bald an den  
Untezeichneten erbeten, wo alles  
Nähere zu erfahren ist.

Wilh. Schweikle, Nagold.

Bestellungen auf das im Februar erscheinende

## Schmuck- u. Gesangbuch

nimmt entgegen

Buchhandlung Zaiser - Nagold

In der Zeit

## vom 20.—30. Januar

gewähren wir auf sämtliche

## Wollwaren

und

194

## Trikotagen

10—20% Rabatt

\*

## L. Brenner & E. Brösamle

Ein schöner Blattkalender für 1926

## Saget Dank allezeit!

Berse von M. Feesche  
zu M. 1.20 vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

## Wand-Notiz-Kalender

für 1926

mit Marktverzeichnis und Portotarif  
empfiehlt auch auf Karton aufgezogen

G. W. Zaiser, Nagold.

Zuverlässiges, pünktliches

## Mädchen

das schon gedient hat, für Hausarbeit und Zimmer auf 1. oder 15. Februar in gutes Haus gesucht. Alter nicht unter 20 Jahren.  
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser

### Die Bücherei

des Krankenhauses bedarf dringend der Aufreicherung. Gute Bücher aller Art, soweit sie sich für Kranke eignen, sind willkommen.

101  
Bücher oder Geldspenden für diesen Zweck nehmen dankbar entgegen:

Dr. Ulmer  
Stadtpf. Pressel  
Oberschwester Emma  
(im Bez.-Krankenhaus.)

Der praktische  
Landwirtschaftliche  
Taschen- und  
Schreibkalender

für 1926

mit vielen Tabellen  
ist noch zu M. 2.- vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser

Heute abend

8 Uhr

Senöre

Schule

## Bethel-Film.

Am Donnerstag, 21. Januar, werden in der hiesigen Stadtkirche

die Anstalten von Bethel und unsere würtbg. barmherzigen Anstalten im Lichtbild mit begleitendem Vortrag vorgeführt.

Zeit: 1/2 6 Uhr für Kinder (Kinder unter 10 Jahren haben nur in Begleitung Zutritt!)  
8 Uhr für Erwachsene.

Jedermann ist herzlich eingeladen! Eintritt frei! Das Opfer ist für Bethel und die würtbg. Anstalten bestimmt.

Dekan Otto. Ev. Volksbund. Stadtpf. Pressel.

199

Nagold, den 19. Jan. 1926.



### Trauer-Anzeige.

Unsere Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, unvergesslicher Gatte, unser treubestorgter Vater, Bruder und Schwager

## Gustav Stichel

Meßger

heute früh 7 1/2 Uhr in der Chirurg. Klinik in Tübingen im Alter von 49 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Marie Stichel geb. Neßle  
mit Kindern Gustav, Hermann u. Emma.  
Beerdigung: Freitag 1 Uhr.

200

Wittberg, den 19. Jan. 1926.



### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwieger- u. Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

## Jakob Rummer

Landwirt

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für den erhebenden Gesang des Kirchenchor, für die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Soeben erschien das aktuelle Buch:

## Wann und wie endet die große Wirtschaftskrise?

Geld- und Kreditnot, Absatzkrise und Arbeitslosigkeit werden nur durch eine völlige Umstellung beseitigt. Wie diese zu erlangen hat, zeigt diese aufsehenerregende Schrift. Für jedermann von größtem Interesse.

Preis nur 1 Mark

Vorrätig bei  
Buchhandlung  
Zaiser

für Haus und Familie gibt es keinen schöneren Wandschmuck als das Farbendruck-Bild:

## Der breite und der schmale Weg

zu M. 1.- vorrätig bei

Buchhandlg. Zaiser, Nagold.

## Kuddelmuddel

Eine Sammlung der lustigsten Stillblüten und Druckfehler aus dem Briefkasten des Kladderadatsch.

Gebunden M. 2.40.

Wer den Kladderadatsch und seinen „Briefkasten“ kennt, in dem allwöchentlich die Bosheiten des Druckfehlerheftes u. aller Stillblüten festgenagelt werden, weiß, daß er in diesem Buch einen wahren Born der Heiterkeit finden wird.

Vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser

Die Er...  
ist nicht vo...  
warten. In...  
bereits das...  
Zum R...  
(Zentr.) au...  
Die Ge...  
Paris" von...  
Die kom...  
unter Stre...  
wöchentlich...  
Einer...  
nach einem...  
Das vierfe...  
Rückzug.

Der fra...  
in den bei...  
macht, um...  
für strafan...  
halten Fran...  
nehmungen...  
Da ließe...  
den und m...  
vorgeworfe...  
die Hand...  
man sie, es...  
werfen sich...  
zujaugen...  
gegenseitig...  
Essen ber...  
Satzlösung...  
Hunde wer...  
fangenen zu...  
den die Kr...  
und dann t...  
Dornentron...  
ungelöschter...  
man legt d...  
falttem Wa...  
öfen und...  
fangenen, f...  
Doch ge...  
das andere...  
zählt, nur...  
tnechte der...  
und Stimm...  
auf der T...  
Zeit durch...  
zum Profes...  
mit Erfolg...  
es herzlich...  
Nun de...  
französischer...  
plare in ein...  
Beweise, d...  
bestialischer...  
„M a t i n...  
enthüllt, die...  
sind. Unter...  
Schiffes, un...  
strafen, sein...  
Salz in die...  
Knaben in...  
mannung d...  
daß sie laun...  
Monate spä...  
Tageslicht...  
fenzzeichner...  
auf französ...  
Mit red...  
innerungen...  
man nicht d...  
förmne und...  
betätigte...  
Und do...  
Wilson und...  
uns den B...  
hinsichtlich...  
eine bar b...  
am weni...  
schreckt n...  
Man lef...  
lichkeit im...  
bette" und...  
fangen e...  
seinen Vater...  
daß ich deut...  
nicht - ihr...  
Soldate...  
Ihre Städte...  
bleiben mö...  
Bergängen,